

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 207.

Freitag, den 26. Juli.

1833.

Ueber das Studium der Staatswissenschaften.

Erste Mittheilung.

Gewiß hat Jeder, dem nicht alle Theilnahme an der Entwicklung und Fortbildung des constitutionellen Lebens im Kreise des deutschen Staatenbundes und zunächst in unserm Vaterlande fremd ist, dem Verfasser der in Nr. 199 d. Tagebl. enthaltenen „Bemerkung“ dankenden Beifall für die Anregung eines so wichtigen Gegenstandes, als der dort besprochene ist, gezollt. Denn so oft auch die daselbst ausgesprochenen Ansichten zur Sprache gebracht worden und so klar und einleuchtend dieselben sind, so daß nicht leicht einer, der für eine entgegenstehende Meinung nicht etwa aus gewissen Gründen Partei zu nehmen hat, gegen dieselben sich erklären wird: so ist es doch nichts desto weniger nöthig, dieselben möglichst oft zu wiederholen und den Betheiligten in's Gedächtniß zurückzurufen, indem dadurch für die gute Sache doch vielleicht einige Proselyten wirklich gewonnen werden können. Es bedarf daher wohl keiner Rechtfertigung, wenn wir uns erlauben, (zunächst in Bezug auf Studierende und namentlich die der Rechtswissenschaft Besessenen) das gewichtige Urtheil des geheimen Rathes Pölig über diesen Gegenstand mitzutheilen, welches dieser berühmte Publicist bereits vor neun Jahren in der Vorrede zu seinem „Grundriß für encyclopädische Vorträge über die gesammten Staatswissenschaften“ (Leipzig, 1825) öffentlich ausgesprochen hat. Nur grobe Unwissenheit und rohe Anmaßung wird sich unterfangen, der Stimme des neunzehnten Jahrhunderts und den geschichtlichen Ergebnissen der letzten Jahrzehende gegenüber, als eine oratio pro domo betrachten zu wollen, was Pölig daselbst, nach vorausgeschickter Darlegung seiner Ansicht über den Vortrag und die Behandlung der Staatswissenschaften, über den gedachten Gegenstand äußert.

„Sollte überhaupt gefragt werden, ob denn, neben der Masse der sogenannten Brodwissenschaften, auch die Bekanntschaft mit den Staatswissenschaften auf den Universitäten nöthig sey; so kann diese Frage nur entweder aus Besorgniß, oder aus Unwissenheit aufgeworfen werden. Man kann entweder besorgen, daß das Studium der Staatswissenschaften den an sich lebendigen Geist der studirenden Jugend noch mehr aufrege; oder man kann, mitten in einem vielfach bewegten und täglich in den Wissenschaften fortschreitenden Zeitalter, so völlig Stillstand in seiner höhern Fortbildung gemacht haben, daß man wirklich, bloß aus subjectiver Unwissenheit, weder weiß, was seit zehn Jahren für den Umbau der Staatswissenschaften geschehen ist, noch den unermesslichen Einfluß dieses theoretischen Umbaues auf die Praxis der gebildeten Staaten wahrnimmt und begreift. Da nun aber mit solchen Siebenschläfern in den Wissenschaften gar nicht zu verkehren ist; so bleibt bloß übrig, die rechtschaffenen besorgten Männer eines Bessern zu belehren. Für diese aber werden die Maaßregeln der erleuchtetsten deutschen Regierungen wirksamer, als bloße Deductionen seyn. Denn nachdem bereits früher schon zu Heidelberg, Tübingen und Würzburg eigene selbstständige Facultäten (oder Sectionen) der Staatswissenschaften bestanden, und im Jahre 1822 auch eine Verordnung des königlichen Ministeriums zu Hannover erschien, „wornach alle, welche der Beamtenlaufbahn sich widmen, außer den juridischen Studien, auch die staatswissenschaftlichen belegen müssen,“ hat das königlich preussische Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten in Berlin im Jahre 1823 nicht nur befohlen, „die Studirenden der Rechte darauf aufmerksam zu machen, wie nützlich und nöthig

es für ihre künftige juristische Laufbahn sey, auf der Universität sich von den Staatswissenschaften eine gute Kenntniß zu erwerben“, und dabei die gediegene Schrift des wirklichen geheimen Regierungsrathes Hoffmann zu Berlin („Nachricht von dem Zwecke und der Anordnung seiner Vorträge“ Berlin 1823. 8.) anempfohlen; es hat auch das preussische Justizministerium sich veranlaßt gesehen, „die Referendarien der Justizcollegien zu diesem Studium der Staatswissenschaften zu ermuntern.“

„Je gewisser nun vorauszusehen ist, daß dieser Befehl einer der erleuchtetsten Regierungen Deutschlands das Studium der Staatswissenschaften unter dem gebildeten Theile der eilf Millionen Bevölkerung der preussischen Monarchie befördern muß, so wie bereits unter den 7—8 Millionen Bayern, Hannoveranern, Württembergern und Badenern dasselbe geschieht; desto gewisser läßt sich erwarten, daß auch die übrige, der Bevölkerung nach, kleinere Hälfte Deutschlands hinter dem kräftigen Vorgange und Beispiele dieser Reiche und Staaten in Hinsicht des Anbaues staatswissenschaftlicher Kenntnisse nicht zurückbleiben wird, und nicht einmal zurückbleiben darf, wenn nicht die nachtheiligen Folgen dieser Vernachlässigung bereits nach einem Jahrzehend, in Vergleichung mit jenen in der zeitgemäßen Bildung fortschreitenden Staaten, im öffentlichen Staatsdienste sichtbar werden sollen. Denn von dem Mangel an Zeit für die Erlernung dieser Wissenschaften kann ernsthaft nicht die Rede seyn, sobald nur die zur Mode gewordene Zersplitterung größerer Wissenschaften in specielle Gegenstände beim akademischen Vortrage beseitigt, und erwogen wird, daß die genannten Regierungen gewiß auch, bei ihren Verordnungen, der Zeiteintheilung des akademischen Lebens sich erinnert, und dennoch ihre Vorschriften unbedenklich erlassen haben.“

Indem wir durch Mittheilung dieser beherzigenswerthen Grundsätze und für die Unertlichkeit des Studiums der politischen Disciplinen für Jeden, der sich nicht bloß zum Actenschreiber heranzubildet, erklären; behalten wir uns vor zu untersuchen, in wie weit der den hiesigen Studirenden gemachte Vorwurf der Indolenz gegründet sey und was, als von ihnen nicht abhängige Entschuldigungsbursachen, zur Rechtfertigung derselben in Erwägung zu ziehen ist.

E. M. S., stud. jur.

B r i e f e

des Schulmeister Pumpernickel an die
Neuseeländer Bauern.

Mitgetheilt von Fr. Tr-n.

II. *)

Hochweise —!

Wo ihr neue Menschen werden sollt, bleibt ihr die alten und umgekehrt! widrigenfalls würdet ihr mich nicht so querköpfig gefragt haben: Warum ich mich statt Schulmeister nicht lieber Schullehrer nenne? Ihr klugen Leute! Das ist wieder so was Neues, das ihr in der Stadt aufgeschnappt und flugs hier in der Schenke ausposaunt habt! Aber mögt ihr alle rappelköpfig werden, so bleibe ich beim Alten. Schulmeister sollt ihr mich nennen bis an meinen Tod; wollt ihr das nicht, so werde ich euch Einiges aus euren Schuljahren erzählen, wie ich euch damals die Köpfe zurecht gerückt habe, um aus euch ehrsame Neuseeländer Bauern zu bilden; wie ich euch nicht selten Monsieur Haselnuß — der noch lebt — präsentirt, um eure harten Herzen zu erweichen. Das hielt nun freilich schwer; denn ihr seyd wie die Schollen auf euren d. h. den von euch bearbeiteten Aekern, welche die Sonne hart gemacht hat und die nur durch Regen erweicht werden. Das Letztere that bei euch sonst bisweilen das Weinen, jetzt habt ihr das ganz verlernt, ihr müßtet denn mit euren Weibern Zwiebeln schälen oder dem — Nordhäuser in der Schenke stark zusprechen. Da stehen euch zwar die Thränen in den Augen, 's sind aber Krokodilstränen. — Schulmeister heiße ich, weil dazu was gehört; den Schullehrer kann Jeder abgeben. Er braucht nur ein Buch zu nehmen — und daran fehlt's jetzt nicht — guckt ein bißchen hinein, merkt sich Einiges daraus, macht bekannt, daß er Unterricht ertheile, und läßt sich dann Herr Schullehrer, Magister oder sonst wie nennen, von den Kindern, die den Herrn Schullehrer besuchen, wie die Großen jetzt zu sagen geruben, d. h. zu deutsch: in die Schule kommen. Da's ihnen aber jetzt mit dem Lernen eine bleße Spielerei ist, so gehen die Kinder nicht mehr in die Schule, sondern besuchen ein Institut. Haha! Lauter pudelnährisches Zeug! Wo bleibt da aber die Ausflüchtung? — Was zu einem Schulmeister gehört, solltet ihr wohl wissen, aber ihr habt ein kurzes Gedächtniß und lange Ohren. Meister in der Schule

*) I. f. in Nr. 198 v. Bl.

zu seyn, ist nichts Geringses; dazu wird erfordert, daß der Schullehrer 1) gottesfürchtig sey; ihr fürchtet Alles in der Welt, nur Gott und den Nordhäuser nicht, obschon ihr euch in der Kirche recht fromm stellt, warum? weil der Graf zu den Frommen gehört; 2) daß ihn wahre Sittlichkeit beseele; ihr habt keine Seele, sie ist tief verscharrt in eurem Körper, wie ein Goldkorn in der Erde; 3) hat er dieß beides, so wird er auch in der Schule den erforderlichen Ernst zu behaupten wissen, sich in Autorität setzen, und daran fehlt's meist den neugebackenen Schullehrern, die bei allen ihren Kenntnissen in der Schule dastehen wie arme Sünder, wenn sie nicht mit den Kindern aus einer Karte spielen. Das merkt euch!

P—l.

(Wird fortgesetzt.)

Unterthänigstes Schreiben

des Referenten über das Kirschfest im Johannisthale, an seine Berichtiger in Nr. 205 dieses Blattes.

Die Verbrechen, welche Sie mir, hochverehrte Herren, in einer Annonce des vorgestrigen Blattes zur Last legen, sind so groß, daß ich nicht ohne die schmerzlichste Reue die Feder ergreifen kann. Denn wer unter den Sterblichen, der ein fühlendes Herz im Busen trägt, sollte sich nicht tief ergriffen fühlen, wenn an seinem Aufsatze so hochwichtige Ausstellungen gemacht werden? Nichts desto weniger wage ich es, einige Kleinigkeiten in Bezug darauf zu bemerken.

Nur höchst ungern übernahm ich auf dringende an mich ergangene Bitten eine Schilderung des ersten Kirschfestes im Johannisthale; ungern vorzüglich deshalb, weil ich nicht den ganzen Nachmittag über gegenwärtig und folglich auch nicht selbst von Allem Zeuge gewesen war. Da man mir aber sagte, daß durch ein freundliches Anerkenntniß Alles dessen, was geschah, noch Mancher für die Sache gewonnen werden, und ich so den guten Zweck fördern helfen könne, ließ ich mich dazu bestimmen, und nur auf meine besondere Verwendung geschah es, daß der Herr Redacteur noch etwas über einen bereits sattsam besprochenen Gegenstand aufnahm. Dieß im Allgemeinen, nun zu Ihrer Berichtigung selbst.

Wie es jemanden indigniren kann, wenn aus Unkunde die Wahrheit entstellt wird, wie Sie, verehrte Herren, sagen, ist mir unbegreiflich; aus Absicht aber kann es nicht geschehen seyn, da die Unrichtigkeiten selbst so unbedeutend sind, daß sich von einer absichtlichen Entstellung gar kein Zweck einsehen läßt. Auch ist ein Bericht über eine kindliche Lustbarkeit kein diplomatisches Actenstück. Dazu kommt noch, daß ich an diesen Unrichtigkeiten nicht

die geringste Schuld habe, denn die gegebenen Nachrichten wurden mir von Herrn M. Leuschner mitgetheilt, den ich um so mehr für eine sichere Quelle halten konnte, weil er theils die dieses Fest betreffende Schrift herausgegeben hat, theils bei dem Feste selbst sehr thätig war. Daraus folgt zugleich, daß keiner der Herren Gartenbesitzer auf den Aufsatz Einfluß gehabt hat. Daß Sie übrigens von Unwahrheiten reden, verehrte Herren, kann nur daher kommen, weil Sie wahrscheinlich den logischen Unterschied zwischen Unwahrheiten und Unrichtigkeiten nicht kennen; wenn Sie sich hierüber belehrt haben werden, sehen Sie vielleicht auch ein, daß Sie selbst unrichtig geschrieben haben. Doch auch einige offensbare Unrichtigkeiten, Unwahrheiten nach Ihrem Sprachgebrauche, haben Sie sich zu Schulden kommen lassen, und einen wahrhaftigen Schreck hat es mir eingejagt, daß Sie als Berichtiger, von denen man doch auf alle Fälle mehr Genauigkeit erwartet, als von einem Berichterstatter, nicht einmal den Namen des Herrn Schröckh zu schreiben wissen (Ihr Name, verehrter Herr André, ist durch Versetzen falsch gedruckt worden). Eben so unwar ist es, daß in dem Aufsatze gestanden haben soll, der Choral sey unentgeltlich vertheilt worden. —

Lobhudeleien, die Sie in mehrerwähntem Aufsatze gesunden zu haben scheinen, habe ich gleichfalls nicht finden können, daher scheint mir auch Ihre gütige Bemerkung, daß ich das Verdienst durch unrichtige Darstellungen über die Wahrheit hinaus vergrößert habe, mindestens unpassend. Im Gegentheile habe ich nur diejenigen erwähnt, die mir das Meiste dazu beigetragen zu haben schienen, nicht aber jeden, der nur einen kleinen Finger dazu reichte, weil ich mit Ihnen, verehrte Herren, glaubte, daß jeder das, was er that, aus Liebe, nicht aus Eucht öffentlich genannt zu werden, gethan hat. Wenn ich es gleich mit der Zeit verschmerzen würde, Ihre unsterblichen Verdienste, verehrtester Herr André, nicht in dem gebührenden Glanze dargestellt zu haben, so werde ich mir doch nie vergeben können, daß ich die Galanterie gegen das schöne Geschlecht so sehr aus den Augen gesetzt, und die Verdienste, welche sich einige Damen um das Fest erworben, gänzlich unberücksichtigt gelassen habe. —

Für Ihre gütigen Lobeserhebungen und den leichten Humor am Schlusse meinen herzlichsten Dank! Außerordentlich leid thut es mir indeß, daß Sie sich wegen meines Aufsatzes in Kosten gestreckt haben, zumal da d. Red. dem Publicum Ihre hochwichtigen Berichtigungen keineswegs vorenthalten, sondern dasselbe nur mit der höchst überflüssigen Einkleidung verschonen wollte. Da Sie aber letztere für die Hauptsache und die Berichtigungen für die Nebensache hielten, so bezahlten Sie lieber eine nicht unbedeutliche Summe, die besser zum Besten des

Fonds verwendet werden konnte, und sprachen sich dadurch bei jedem Vernünftigen selbst ein Urtheil, das keineswegs zu Ihren Gunsten ausfallen kann. Zum Schluß ergreife ich diese Gelegenheit, um zu erklären, daß ich für die Zukunft gegen mich gerichtete Annoncen niemals einer Antwort würdigen werde und daß es auch diesmal nicht geschehen wäre, hätte ich nicht den Vorwurf der Unwahrheit von

mir ablehnen und eine Berichtigung Ihrer Berichtigung geben müssen.

Mit aller gebührenden Hochachtung

Anmerk. des Red. Wir sind der Meinung, daß sich auch hier wieder das alte Sprichwort: „Undank ist der Welt Lohn“ von Neuem bestätigt hat, da die jedenfalls gute Absicht des Berichterstatters weit eher Dank, als kleinlichen Tadel und Anfeindung verdient hätte.

Redacteur: D. A. Barkhausen.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 26. Juli: Othello, der Mohr von Benedig, große Oper von Rossini.

Morgen, den 27. Juli: Das Marionetten-Cabinet, Divertissement in einem Acte, aufgeführt von den unter der Direction des Herrn Cassel hier angekommenen Ballettänzern, worin vorzüglich der berühmte komische Tänzer, Herr Carrelle von Paris, den Policinelle darstellen und einen großen Stelzentanz ausführen wird. — Vorher: Die beiden Galeerensclaven, Melodram nach dem Franz. von Th. Hell.

Sonntag, den 28. Juli, auf vielfaches Verlangen, zum dritten Male: Hans Heiling, romantische Oper von Marschner.

Privat-Auction

von Meubles und Geräthschaften aller Art, Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Silberzeug, Pretiosen, Uhren, Gewehren, Büchern, Delgemälden, Kupferstichen, einem Fortepiano in Flügelform, einem Schlitten u. u., Mittwoch, den 31. Juli, und folgende Tage, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im goldenen Horn Nr. 749, Nicolaisstraße. Die Verzeichnisse sind unter dem Rathhause bei J. Linke zu bekommen. Ferdinand Förster.

Für Blumenfreunde.

Unsere Verzeichnisse von den holländischen Blumenzwiebeln, welche wir zur Michaelismesse d. J. nach Leipzig senden werden, sind von jetzt an bei Herrn F. H. Meißner jun. daselbst, neuer Kirchhof Nr. 299, zu bekommen. P. Dubshoorn & Comp., in Lisse bei Harlem.

Anzeige. Den käuflich an mich gebrachten Vorrath von den

36 verschiedenen Tänzen für das Pianoforte, von C. Sohr, wovon der frühere Preis 18 Gr. war, verkaufe ich, so weit der Vorrath reicht, zu 6 Gr. Duellmaltz, Antiquar, in Auerbachs Hofe.

Bekanntmachung. Allen Geschäftsfreunden und Bekannten zeige ich ergebenst an, daß ich von heute an in der Barfußmühle Nr. 983 wohne. Alle Bestellungen werden daselbst auch noch wie früher bei der Fourniermaschine in der Angermühle, Ranstädter Steinweg, angenommen. Leipzig, den 20. Juli 1833. F. W. Schmidt.

Empfehlung als Kupferstecher.

In Bezug auf mein gestochenes, unlängst in hiesiger Stadt verbreitetes, und beifällig aufgenommenes Empfehlungsblatt, welches meine Fähigkeit zur Fertigung von Visiten-, Verlobungs- und Vermählungskarten, Bignetten, geometrischen und mathematischen Figuren, Verzierungen, Landkarten und ähnlichen Arbeiten, genügend nachweisen dürfte, empfehle ich mich hierdurch auch dem auswärtigen geehrten Publicum bestens, und versichere möglichst billige Preise und schnelle Befriedigung solcher Aufträge. Leipzig, den 25. Juli 1833.

Kupferstecher N. A. F. Dellbrück, Windmühlengasse Nr. 857.

Empfehlung. Alle Arten Grundstreifen zu Krausen und Hauben, so wie seidene Tulle und Bänder, werden billig gewaschen und maschirt im Klitschergäßchen Nr. 794, 3 Treppen hoch. Auch sind immer fertige Krausen zu haben.

Verkauf. Ein Gasthof in einer Provinzialstadt im Königreiche Sachsen und an einer lebhaften Straße gelegen, soll sofort für den Preis von 3000 Thaler, nebst einem nicht unbedeutenden Inventario, und nicht mehr als 1000 Thaler zur Anzahlung nöthig, sofort verkauft werden. Alles Weitere ertheilt das Geschäfts- und Commissions-Comptoir von

J. A. Wagner, im Auerbach'schen Hofe zu Leipzig.

Freiwilliger Verkauf. Von heute an steht auf dem sogenannten Trödelmarkte vor dem Ranstädter Thore eine daselbst befindliche Bude, nebst den dazu zum Verkauf höchst passenden Gegenständen, zu verkaufen. Herr Kammer, auf der Burgstraße Nr. 147, 4 Treppen hoch, wird darüber die nöthige Auskunft ertheilen.

Zu verkaufen ist eine Kinderwiege, so wie ein dergleichen Stühlchen. Näheres beim Hausmann in Nr. 171 am Markte.

Anzeige. Ein ganz erprobtes Mittel wider Wanzen 2 Gr., Flöhentodt zum Besprengen der Zimmer, und schwarze, blaue und rothe Tinte, ist zu haben im schwarzen Rade.

Verkauf. Von großen ungarischen geräucherten Rindszungen erhielt heute frische Sendung und kann solche als ganz schön empfehlen Fr. Schwennicke.

Mineralwasser. Von Selterser Mineralwasser, frische Füllung, erhielt eine Partie und kann solches als schön und billig empfehlen Fr. Schwennicke.

Echtfarbige richtig $\frac{6}{4}$ breite Berliner Gingham
zu $2\frac{1}{2}$ Gr. empfing und empfiehlt Gustav Oehler.

Carl Schubert, am Markte,

empfehlte sich bestens mit

wohlfeilen gepreßten ledernen Damentaschen,
Schreibmappen, Notizbüchern, Briestaschen und Cigarren-Etuis, Rauch- und Schnupstabsdosen, in neuer Auswahl.

Auch ist derselbe wieder mit frischer schwarzer ital. Naturkreide und verschiedenen feinern Compositionscreiden reichlich versehen, die er in Partien und einzeln billig verkauft.

Lütticher Kinderflinten mit Percussions- und Feuerschloß
sind wieder angekommen und möglichst billig zu haben bei Carl Schubert, am Markte.

An die Herren Materialisten.

Da man sich bei dem gegenwärtig stillen Gange der Geschäfte hinsichtlich des Dienstpersonals einzuschränken sucht, so bietet ein Mann von der Handlung seine Dienste dergestalt an, die im Detailgeschäft vorkommenden Verrichtungen einiger Handlungen, bei zuweilen gehäuften Geschäften, sey es tag- oder wochenweise, schnell und regelmäßig zu besorgen und die größte Verschwiegenheit dabei obwalten zu lassen. Nähere Auskunft im Gewölbe Nr. 816.

Gesuch. Ein junger Mensch von hiesigen Aeltern, mit Vorkenntnissen versehen, wünscht baldmöglichst in ein hiesiges Wechselgeschäft als Lehrling placirt zu werden. Näheres bei G. Florey jun., rother Krebs am Barfußpförtchen.

Gesucht wird ein Unterkommen als Kutscher, Haus- oder Dienstknecht, Markthelfer u., für einen jungen mit guten Zeugnissen versehenen Menschen. Näheres auf der Gerbergasse bei Herrn Kayser, Nr. 1144.

Gesuch. Eine Predigers Witwe in mittlern Jahren wünscht in einer anständigen Familie, sey es auf dem Lande oder in einer Stadt, als Aufseherin einer Haushaltung oder für Kindererziehung angestellt zu werden. Gefällige Anfragen deshalb, mit P. F. bezeichnet, werden bei dem Herrn M. Stimmel (alter Neumarkt Nr. 615) angenommen.

Gesuch. Ein Bursche von 19 Jahren sucht ein Unterkommen als Laufbursche oder Markthelfer, außer den Messen, und kann auch sogleich antreten. Diejenigen Herren, welche darauf reflectiren, werden gebeten, ihre Adresse gefälligst in der Katharinenstraße Nr. 412 u. 13 bei dem Hausmann niederzulegen.

Gesuch und Anerbieten. Ein junger unverheiratheter gelernter Musiker sucht ein billiges Logis mit Beköstigung bei einer Familie, in welcher einige Knaben, denen er vielleicht im Violin- spielen, Flöteblasen u. gegen höchst billiges Honorar, oder durch Ausgleichung mit dem Miethzins und der Beköstigung, Unterricht geben könnte. Nachricht hierauf beliebe man der Expedition dieses Blattes unter O. U. mitzutheilen.

Logisgesuch. In den Kohlgärten wird für eine stille Familie von Michaeli an ein Logis von 2 Stuben, Kammern, Küche und Gärtchen zu miethen gesucht. Anzeigen deswegen werden in Schillings Gute auf dem Ager angenommen.

Vermiethung. In der besten Lage der Petersstraße ist ein Gewölbe, nebst Schreibstube, Keller und Boden, zu Michaeli a. c. billig zu vermieten, und sind die nähern Bedingungen daselbst im Gewölbe Nr. 80 zu erfragen.

Vermiethung. Unter mehrern Familienwohnungen befindet sich eine in der Stadt, freundlicher Lage, bestehend aus drei Stuben vorn heraus, nebst dem übrigen Zubehör, für 86 Thaler jährlich zu vermieten durch das Local-Comptoir für Leipzig von T. W. Fischer.

Vermiethung. Eine Stube nebst Alkoven ist an einen ledigen Herrn von der Handlung oder einer Expedition nächste Michaeli zu vermieten, und das Nähere bei dem Eigenthümer, auf der Gerbergasse Nr. 1161 parterre, zu erfragen.

Vermiethung. Für nächste Michaeli ist ein hübsches Gewölbe, nebst Wohnlogis dabei, zu vermieten; in Rücksicht der Lage eignet sich dieses Gewölbe auch für Tabak- und Materialhandel. Zur Fabrication des Tabaks finden sich daselbst auch trockne Böden und ein großes Local und Feuerherd für die Tabaksröste. Der Zins für Alles circa 100 Thaler. Das Nähere erbittet man sich auf der Expedition dieses Blattes zu erholen.

Vermiethung. Auf dem Ranstädter Steinwege Nr. 1033 ist ein kleines Familienlogis vorn heraus von Michaeli d. J. an zu vermieten.

Vermiethung. Mehrere kleine Familienlogis sind auf der Gerbergasse Nr. 1158 zu vermieten, und das Nähere daselbst 2 Treppen hoch zu erfragen.

Zu vermieten ist an einen soliden Particulier oder Herrn von der Handlung zu Michaeli eine große Stube mit Alkoven, meublirt, im Brühl, nicht weit vom Theater, durch D. Hansen, in Nr. 318.

Zu vermieten ist für nächste Michaeli an eine stille Familie ein Logis eine Treppe hoch vorn heraus, bestehend aus Stube, zwei Kammern, Küche, Vorsaal unter einem Verschluß, nebst Bodenkammer und Holzschuppen. Zu erfahren beim Eigenthümer, Gerbergasse Nr. 1131.

Zu vermieten ist zu Michaeli an ledige Herren eine helle Stube und Kammer, meßfrei, in Nr. 503, 3 Treppen hoch vorn heraus.

* * * Ein gutes Wiener Flügel-Fortepiano ist sofort billig zu vermieten. Das Nähere am Thomaskirchhofe Nr. 70, eine Treppe hoch.

E i n l a d u n g.

Morgen, den 27. Juli, haben Endesgenannte im Garten (bei ungünstiger Witterung im Saale) des Hôtel de Prusse das dritte Concert, in welchem die F moll Sinfonie von Kalliwoda mit zur Aufführung kommt, veranstaltet, wozu sie sämtliche geehrte Herren Standesgenossen, so wie alle achtbaren Familien und Musikfreunde, ergebenst einladen.

Anfang des Concerts um 6 Uhr. Entrée für Herren 2 Gr.

Die Beförderer des Clubbs für die Gesammtheit der Handlungs-Commis.

Anzeige. Sonntag, den 28. Juli, ist

C o n c e r t

bei

C. Kupfer, in Zweinaundorf.

C o n c e r t = A n z e i g e.

Sonntag, den 28. Juli, ist Concert- und Tanzmusik vom Musikchore des ersten Schützenbataillons, welches Musikfreunden und Tanzlustigen hiermit bekannt gemacht und um zahlreichen Besuch gebeten wird. Möckern, den 26. Juli 1833. Fr. Braunschweiger.

E i n l a d u n g.

Sonntag, den 28. Juli, halte ich ein Sternschiessen mit Büchsen, wozu ich sämtliche Schiesslustige ergebenst einlade und um gütigen zahlreichen Besuch bitte.

C. G. Zieger, in Schleussig.

Ergebenste Einladung. Zum Concert und Schlachtfest heute, Freitag, als den 26. Juli, wobei ich meinen werthen Gästen mit Allerlei, nebst andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken, aufzuwarten die Ehre haben werde. Es bittet um gütigen Besuch
G. Pollter, in Kleinzschocher.

Einladung. Kommenden Sonntag, den 28. Juli, werde ich mir wieder das Vergnügen machen, meine verehrten Gäste mit neuen Häringen, neuen Kartoffeln und neuem Brot zu bedienen.
Schulze, in Stötteritz.

Einladung. Künftigen Sonntag, als den 28. Juli, ladet zum zweiten Kirschfest, mit Vogelschießen und Tanzmusik verbunden, wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist, ergebenst ein
Lauterbach, Rathskellerwirth in Schleuditz.

Bekanntmachung. Alle Tage und zu jeder Stunde sind Breessteaks mit neuen Kartoffeln zu bekommen bei
Springer, Thomaskirchhof Nr. 103.

Reisegelegenheit. Alle Sonnabende geht Mittags 12 Uhr ein bedeckter Wagen über Grimma nach Colditz, wobei Personen und Gepäck mitgenommen werden. Zu erfragen Grimmascher Steinweg, weißer Schwan.

Verloren wurde den 24. Juli ein alter schwarzblauer Zeugschuh, neu besetzt, von der Ritterstraße bis in die Burgstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Burgstraße Nr. 143, 2 Treppen hoch, abzugeben.

Verloren. Es ist am 24. d. Mon., Abends gegen 8 Uhr, in einem Hafefelde am Wege von der Johannisvorstadt nach dem Brandvorwerke, ein Fernrohr von schwarzlackirter Pappe, ungefähr $1\frac{1}{2}$ Elle lang und ausgezeichnet durch seine ganz ungewöhnliche Zusammensetzung, liegen geblieben. Da es nun nur für den rechtmäßigen Besitzer, nicht aber für den jetzigen Inhaber einigen Werth haben kann, so wird dieser um so geneigter seyn, dasselbe gegen einen Thaler Belohnung, oder gegen ein ihm brauchbareres Fernrohr, am Markte Nr. 336, 4 Treppen hoch, abzugeben.

* Amtsverhältnisse erlauben mir nicht, dem gestern so freundlich ausgesprochenen Wunsche Folge leisten zu können, und die dritte Vorstellung meines „Heiling“ selbst zu dirigiren. Mit tiefbewegtem und dankersüßtem Herzen scheidet mich von Leipzig, wo mir so viel Wohlwollen und zuerst Ermuthigung zu weiterem Streben ward. Unvergesslich wird mir Leipzig bleiben, möge auch mein Andenken daselbst nicht ganz erlöschen.

Leipzig, den 26. Juli 1833.

Heinrich Marschner.

Dankagung. Dem verehrten Sängerkhor für die angenehme nächtliche Ueberraschung vom 23. zum 24. d. M. in L..... unsern freundlichen Dank.
Bu.f...

Anfrage. Warum giebt Herr F. Metlau auf das — in Folge des im Tageblatt Nr. 200 unter „Vortheilhaftes Anerbieten“ befindliche Gesuch eines Compagnons mit 1000 Thaler Fond — an ihm seit mehreren Tagen ergangene Anerbieten eines dergleichen Subjects keine Antwort?

* * * Der Streit um die Mitwirkung an dem im Johannisstale für die Kinder der Armen-
schule veranstalteten Feste geht weit. — —
Ein stiller Beobachter.

* * * Wenn ich gleich bei der Schifffahrt ein kleines Aergerniß wegen Ihnen, Demoiselle
Car....., büßen mußte, so wird sich demungeachtet mein guter Gedanke gegen Sie nie verändern.
V....

* * * Warum ist die auf den ... M..... aus Freundschaft von Hrn. B. gestohlene Wurst
nicht abgegeben? Doch wohl darum, weil selbst essen groß und stark macht.

* * * Man bittet den Herrn — zukünftig seinen Bedienten nicht mit Stolpenstiefeln und
Federhosen auf den rothen Wagen zu stellen.

Thorzettel vom 25. Juli.

Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Geh. Kirchenrath D. Hübel, nebst Familie, v. Dresden,
im Hotel de Pologne.

Hr. Adv. Zawadzki u. Hr. Gutshof Piotrowski, v. Warschau,
passiren durch.

Hr. Gutshof. Kunzmann, v. Kromsdorf, im Einhorn.

Hr. Rfm. Apel, v. hier, v. Dresden zurück,

Auf der Frankfurter fahrenden Post: Hr. Lehrer Rudt,
v. Alttdbern, pass. durch, Hr. Fabr. Schmidt, nebst
Sohn, v. Grossen, bei Köhler, Hrn. Hdtl. Achtentuch
u. Sige, v. Brody, im Harnisch u. in Nr. 728.

Auf der Breslauer fahrenden Post: Hr. Cantor Oberreich,
v. Luckau, pass. durch, u. Hr. M. Deutschmann, nebst
Tochter, v. Halle, bei Meißner.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Die Dresdner Nacht-Eilpost.

Fr. Stud. Gräfe, v. Kranichfeld, pass. durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hrn. Hblst. Endler u. Edhne, v. Thomasdorf, pass. durch.

Fr. Hofrathin Käferstein, a. Halle, v. Dresden, pass. d.

Fr. Fabr. Delhás, v. Wien, im Hotel de Baviere.

Fr. Hblsm. Weber, v. Althenberg, pass. durch.

Fr. Hblsm. Benzler, nebst Tochter, v. Großschöna, in Krafts Hause.

Fr. Amtsrathin Bennecke und Fräul. v. Dannenberg, v. Berlin, im Hotel de Pologne.

Fr. Hblsdiener Bernhardt, v. Schönhanke, bei Herbert.

Fr. Hblsm. Wolf, v. Parrath, in Nr. 725.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Auf der Dresdner Eilpost: Hrn. Kfl. Jänker u. Schelz u. Hr. Geschäftskreis. Felix, v. hier, Hr. Kfm. Beyersdorf, v. Breslau, im Blumenberge, u. Hr. Fabricant

Schude, v. Dschag, im Hotel de Pologne.

Halle'sches Thor.**Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.**

Fr. Lehrer Künstler, v. Raumburg, im Hotel de Pologne.

Fr. Kfm. Bergmann, v. hier, v. Frankfurt a/D zurück.

Auf der Dessauer Post, 17 Uhr: Dem. Siegmeyer, von Berlin, bei Kochmann.

Fr. Kfm. Grimm, v. Bennshausen, in der g. Sonne.

Fr. Sand. Kungenbaum, v. Halle, u. Hr. Sand. Bertholz, v. Riga, in St. Berlin.

Fr. Kfm. Eßner, nebst Gattin, v. Sorau, im H. de Russie.

Fr. D. Schneidbach u. Hr. Kfm. Walz, v. hier, v. Hamburg zurück.

Fr. Ruprecht, v. Remberg, bei Zinner.

Fr. Partic. Schulze, v. hier, v. Röhren zurück.

Die Braunschweiger Post, um 1 Uhr.

Auf der Hamburger Eilpost, 13 Uhr: Hr. Schneidermstr.

Kramsig, v. Neukaderleben, unbest., Hr. Geh. Rath

Domedoff, v. Petersburg, unbest., Hr. Apotheker Kriebel,

nebst Gattin, a. Golditz, Hr. Kfm. Häbler, a. Zittau,

u. Hr. Buchhldr. Döring, a. Königlein, v. Magdeburg,

unbest., Hr. Herzberg, kaiserl. Hofschausp., a. Wien,

v. Hamburg, pass. durch, und Hr. Partic. v. Zafoff,

v. Magdeburg, pass. durch.

Fr. Hofrath D. Höfster, nebst Familie, v. Berlin, pass. d.

Fr. Kfm. Bendix, a. Ballenstädt, v. Berlin, in Herzens Hause.

Fr. Graf v. Plater-Sieberg, v. Miletan, im Hotel de Saxe.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Fr. Kfm. Gründler, v. Berlin, im Kranich.

Fr. Def. Poizenthal, v. Priester, unbestimmt.

Fr. Kfm. Schuster, v. Altona, Hr. D. Harseim, v. Jena,

u. Hr. Kfm. Plump, v. Bremen, im Hotel de Saxe.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hrn. Kfl. Erckel, nebst Familie, und Thielke, v. hier,

v. Berlin und Frankfurt a/D. zurück.

Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Hr. Kfm. Römer,

v. Frankf. a/D., unbest., Hr. Kfm. Lampe, v. hier,

v. Delitzsch zurück, Hr. Cadet v. Heldreich, v. Berlin,

im Hotel de Saxe, Hr. Fabr. Lipp, a. Wien, v. Berlin,

unbest., Hr. de Loinel, v. Petersburg, im Hotel de Saxe,

Fr. Commis Brüsere, aus Mainz, v. Berlin, unbest.,

Fr. Kfm. Lepper, v. Bromberg, unbest., u. Hr. Hblsreis.

Mosser, a. Hamburg, v. Frankf. a/D., bei Kackerlein.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Dem. Honig, nebst Schwester, v. Berlin, pass. durch.

Fr. Conditior Bassali, nebst Familie, von Bromberg, in Stadt Berlin.

Kanstädter Thor.**Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.**

Fr. Weinhldr. Kräger, v. Bennshausen, und Hr. Kfm.

Martini, v. Erfurt, in St. Hamburg.

Hrn. Hblst. Bängner u. Kiesler, v. Grönbach, pass. durch.

Fr. Hblsm. Schlanowski, v. Gniestowo, im r. Stiefel.

Auf der Rastler Post, 18 Uhr: Dem. Pabst u. Fr. Hilliger,

v. hier, v. Rindelbrück und Nordhausen zurück, Hr. DLG-Referend. Hermann, v. Rostk, u. Hr. Kfm. Walter, v. Stettin, im Hotel de Pologne.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Auf dem Frankfurter Postpachwagen, um 8 Uhr: Hr.

Kuhn, Seminarlehrer, v. Weiffensfeld, u. Hr. Ddda Ricci,

v. Piozenza, pass. durch.

Fr. Regier.-Rath v. Knoll, v. Merseburg, pass. durch.

Fr. Ser.-Amtm. Erbe, nebst Gemahlin, v. Merseburg,

bei Stadtrichter Winter.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Fr. Tuchhldr. Steps, v. Freiburg, unbestimmt.

Die Frankfurter reitende Post, um 1 Uhr.

Fr. Hblsm. Scheffel, v. Thahof, pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hrn. Stud. Willkomm u. Kammel, v. hier, v. Gisleben zurück.

Fr. Webermeister Läßig, v. Ernstthal, in Nr. 543.

Fr. v. Koryzko, nebst Familie, a. Wilna, v. Ems, p. d.

Auf der Berlin-Röliner Eilpost, 14 Uhr: Hr. D. Gröhl,

a. Meiffen, v. Merseburg, u. Hr. Philolog Dethier, v.

Halle, in Stadt Berlin.

Hlles. Dpiz, Löwe u. Zimmermann, v. hier, v. Weiffen-

feld, Schulpforte u. Raumburg zurück.

Petersdor.**Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.**

Fr. Rotar Bdrick, v. hier, v. Zeiz zurück.

Fr. Fabr. Schmelzer, v. Sebnitz, bei Kraft.

Fr. Gastw. Ehlers, nebst Frau, v. Würzburg, pass. durch.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Fr. Kfm. Richter, v. Plauen, unbestimmt.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Fr. Musikus Jersch, v. Stettin, pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hrn. Hblst. Morgner, Dreffel und Kober, v. Treuen und

Plauen, passiren durch.

Hospitalthor.**Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.**

Fr. Hblsm. Bloch, v. Kamnig, im Plauenschen pose.

Fr. Kfm. Melz, v. Grimma, bei Heber.

Fr. Hblsm. Barsch, v. Brody, unbestimmt.

Fr. Kfm. Grahl, v. Hohnichen, im Ring.

Dem. Berger, v. Chemnitz, in Nr. 1093.

Fr. Kfm. Wende, v. Chemnitz, pass. durch.

Fr. vblgscommis Siegl, v. hier, v. Joachimthal zurück.

Auf der Kreiberger fahrenden Post, 17 Uhr: Hr. Kfm.

Pönig u. Hr. Ser.-Director Gldaner, v. Roswein, in

Stadt Berlin, Fr. Meyer, v. Grimma, unbestimmt,

Fr. Hblsdiener Jarschler, v. Puschstein, unbest.,

Fr. Gutsbef. Köpping, v. Lichtenbera, in St. Berlin,

Fr. Chroniker, v. Steinsberg, bei Chroniker, u. Hr.

D. Berthete, v. Dresden, unbestimmt.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Fr. Tuchm. Enzelhardt u. Mad. Kliesbach, v. Leisnig, unbest.

Auf der Nürnberger Eilpost, um 7 Uhr: Hr. Fabr. Wolf,

v. Treuen, in St. Berlin, Hr. Stud. Schellenberg, v.

hier, v. Altenburg zurück, Hr. Pastor Börner, v. Plauen,

bei D. Winkler, Hr. Fabr. Meyer, Hr. Kammacher

Lindner u. Hr. Volkmann, v. hier, v. Chemnitz zurück,

Fr. Hblsm. Rothschild, v. Dachau, im Plauenschen Hofe,

Mad. Röder, Schausp., v. Nürnberg, unbestimmt, Hr.

Weber Adam, v. Ebbau, im Frauencollegium, und Hr.

Schneidermeister Lehmann, v. hier, v. Altenburg zurück.

Fr. Tuchmacher Leonhard, v. Hohnichen, im Tiger.

Fr. Kfm. Lorenz, v. Altenburg, im großen Blumenberge.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hrn. Tuchm. Wöttger u. Höfster, v. Leisnig, unbestimmt.

Fr. Hblsm. Zinn, v. Chemnitz, bei Kluge.

Fr. Stud. Müller, v. hier, v. Freiberg zurück.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Fr. Kfm. Friedrich, v. Ebnitz, unbestimmt.

Fr. Fabr. Lindner, v. Limbach, bei Hofmann.

Fr. Tuchm. Zieger, v. Roswein, bei Körner.